

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michalek,
Wien, 1., Neues Rathaus.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 9. April 1918. Nr. 94.

Vom Magistratsrat Dr. Jamöck.
Die Wiener Lebensmittelkarten - 3 Jahre Brotkarte. Nachdem die erste grosse Vorratsaufnahme von Getreide und Mahlprodukten mit dem Stichtage vom 28. Februar 1915 zum Abschluss gekommen war, wurde der Gemeinde Wien die bevorstehende Einführung der Brot- und Mehlkarte bekanntgegeben. Der Bürgermeister übertrug mir auch diese Agende. Rasch wurde Wien in 401 Brotkommissionen ^{Praxen} eingeteilt. Zur Evidenzhaltung und Ausgabe der Brot- und Mehlkarten in den Brotkommissionen wurden die aktiven Lehrpersonen berufen. Die Kartenzuteilungen an die Brotkommissionen und die gemeindebezirkweise Evidenzhaltung wurde den Leitern der Konskriptionsamtsabteilungen der magistratischen Bezirksämter, die Gesamtleitung der Brot- und Mehlkartenzentrale übertragen. Die Gemeinde Wien war sich vom Anfänge bewusst, dass nur die richtige Auswahl der Personen und keine Scheu vor Opfern in einer Millionenstadt eine klaglose Durchführung solcher Aufgaben zu verbürgen vermag. Bereits am 11. April 1915 trat die Brot- und Mehlkarte ins Leben. Die Durchführung konnte als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Das erste Mal mussten die Haushaltsvorstände selbst vor den Brot- und Mehlkommissionen erscheinen, ihre Vorräte an Mahlprodukten einbekennen und die entsprechenden Karten in Empfang nehmen. Danach erhielt jeder Haushalt die ihm gebührenden Karten unter verschlossenem Kuvert regelmässig zugestellt. In der ersten Woche wurden 1,995.113 Personen mit Brotkarten beteiligt, dormalen stehen 1,874.938 Personen in dem Bezug solcher Karten. Das Minus von 120.175 Personen ist auf den Wegzug zahlreicher Flüchtlinge und auf Einberufungen zurückzuführen.

Da die Brotkarte viel Papier erforderte, und deren sämtliche Abschnitte auf „Brot oder Mehl“ lauteten, was einerseits zum Ankauf von Mehl, andererseits zur Sucht verleitet, Brot ohne Karten zu erhalten, hat die Gemeinde Wien über meinen Antrag der Regierung eine neue Karte vorgeschlagen, die vierzehntägige Brot- und Mehlkarte, welche seit dem 20. Februar 1916 zur Ausgabe gelangt. Ganz abgesehen davon, dass dem Staate hiedurch bisher eine hunderttausende Kronen betragende Ersparnis an Papier, Druck und Manipulationskosten zuteil wurde, hat diese Karte das Mehlhamstern verhindert und konnte durch einfache verschiedenartige Abtrennungen die gemindert Brotkarte, die Brotkarte für Schwerarbeiter, die Junggesellenbrotkarte und die Störbratkarte hergestellt werden.

Am 19. April 1916 trat die Zuckerkarte in Wirksamkeit. Sie lautete auf 4 Wochen und gewährte der Person 1 1/2 kg Zucker. Am 1. April 1917 wurde die Dauer der Zuckerkarte auf 1 Monat erstreckt, die Ration aber auf 1 kg herabgesetzt. Vom 1. Dezember an wurde die normale Ration auf 2/3 kg monatlich vermindert.

Vom 12. Mai 1916 wurden für Kinder unter 2 Jahren besondere Milchkarten ausgegeben und es erhielten Kinder bis zum vollendeten 1. Lebensjahre täglich 1 Liter, bis zum vollendeten 2. Lebensjahre täglich 2/3 Liter Milch.

Vom 15. Juni bis 30. September 1916 wurden Zuckerkarten für Obstverwertung an Haushalte je nach der Personenanzahl bis zum Höchstausmasse von 6 kg pro Haushalt verabfolgt. Im Jahre 1917 gelangten keine solchen Karten zur Ausgabe.

Am 9. Juli 1916 erschien die Kaffeekarte, welche für 8 Wochen jedem Einwohner 3/8 kg gebrannten Kaffee zuerkannte.

Vom 26. Juni 1916 angefangen bis zum 8. Juli 1916 waren von der Gemeinde Wien vorläufige Ausweiskarten für den Bezug von Kaffee zur Ausgabe gebracht worden.

Am 17. September 1916 erhielten wir die Fett- und Butterkarte, welche auf 12 dkg Fett inklusive Speiseöl lautete.

Am 17. Dezember 1916 trat die auf Grundlage der Mehlbezugs Karte beschlossene Mehlayonierung in Kraft, welche vom 1. Tage an klaglos funktionierte. Das Anstellen um Mehl, das damals das furchtbarste war, war mit einem Schlage weggefallen. Da diese Karte die wesentlichen Merkmale, der vom Gemeinderate Dr. von Schwarz-Hiller bereits im Sommer 1916 geforderten Familienkarte trug, welche vorläufig das gleichzeitige Anstellen mehrerer Familienmitglieder beim Einkaufe verschiedener Artikel verhindern sollte, konnte von der Ausgabe einer solchen besonderen Karte abgesehen werden.

Die Petroleum-Bezugskarte ermöglichte die mit dem 4. Februar 1917 begonnene Rayonierung des Petroleums, welche das Anstellen und die Kämpfe um dieses notwendige Beleuchtungsmittel beseitigte. Einige Monate später wurde mit der Petroleumbezugskarte die Kerzenkarte für auf Petroleumbeleuchtung angewiesene Wohnungen in Verbindung gebracht und gleichzeitig die allgemeine Kerzenrayonierung eingeführt.

Die Brotayonierung, welche die Brotbezugskarte zur Basis hat, setzte am 18. Februar 1917 ein, sie funktionierte vom ersten Tage gut. Das Anstellen war verschwunden.

Mit dem gleichen Tage trat durch Schaffung besonderer Bezugskarten die Milchrayonierung ein; damals konnte noch für Kinder bis zu einem Jahre täglich 1 Liter, bis zwei Jahren 2/3 Liter, von da bis zu 6 Jahren 1/2 Liter, für Kranke eine Menge nach amtsärztlicher Zubilligung und für alle übrigen Einwohner 1/8 Liter Milch täglich berechnet werden. Das Anstellen um Milch verschwand. Die Milch der Kranken und Kinder bis zum 14. Jahre ist noch heute gesichert. Die Milch für Erwachsene ist jedoch durch fortwährendes Sinken der Zufuhr derzeit fast eingestellt.

Am 19. Juli 1917 erschien der amtliche Einkaufschein. Er wurde für die Mindestbemittelten in grüner, blauer und brauner Farbe, für die übrige Bevölkerung in weisser Farbe ausgegeben und lautet auf ebensoviele Personen wie Haushaltungsmitglieder vorhanden sind. Für Haushalte von 7 bis 14 Personen werden 2 amtliche Einkaufscheine ausgegeben, für Haushalte über 14 Personen, es gibt deren nur 220, werden besondere Einkaufscheine verabfolgt. Die Einkaufscheine für Mindestbemittelte enthielten überdies Abschnitte zum Bezuge des Wohlfahrtsfleisches, dessen Rayonierung gleichzeitig eintrat.

Mit Hilfe der Mehlbezugskarte wurde am 10. Juli 1917 die Butteryonierung und mittels des Einkaufscheines am 23. September 1917 die Regelung des Fettbezuges der Mindestbemittelten zur Durchführung gebracht.

Mitte August 1917 trat die Seifenkarte ins Leben; sie hat eine Laufzeit von je 4 Monaten und gewährt nach Möglichkeit einen bestimmten Bezug von Seife-Wasch- und Scheuermitteln.

Am 15. Oktober 1917 wurde die Nahrungsmittelzubussenbezugskarte eingeführt, welche schwangeren Frauen, stillenden Müttern und Säuglingen Zubussen an Haferrreis sichert.

Am 21. Oktober 1917 wurde unter Zugrundelegung der Kartoffelkarte der Kartoffelbezug mit 1 kg für die Peron und Woche rayontiert; das Anstellen um Kartoffeln ist weggefallen. Einige Zeit konnte die Wochenration auf 1 1/2 kg erhöht werden.

Am 4. November 1917 trat die auf die Kohlenbezugskarte aufgebaute Kohlenrayonierung für Haushalte in Kraft. Wenn auch das für Küchen- und Zimmerbrand zugebilligte geringe Quantum Kohle wöchentlich oft nicht ganz zur Einlösung gelangte, so haben sich hiedurch doch die Verhältnisse in der Kohlenbeschaffung gegenüber dem Vorjahre bedeutend gebessert. Das nächtelange Stehen vor den Kohlenplätzen, die grossen Anstellungen vor den Kleinkohlenhändlern sind weggefallen.

Ueber meinen Vorschlag wurde die allgemeine Zucker- und Kaffeekarte vom Monate Dezember 1917 angefangen mit dem amtlichen Einkaufscheine verbunden und die Zucker- und Kaffeeayonierung in klagloser Weise gleichzeitig eingeführt. Dem Staate sind hiedurch die Kosten für besondere Zucker- und Kaffeekarten erspart, der Hausfrau die Kartenmanipulation und der Zucker- und Kaffeebezug wesentlich erleichtert worden.

Auf den Einkaufschein wurde auch der Marmeladebezug verwiesen, so dass der Staat nicht gezwungen war, für Wien besondere Marmeladekarten aufzulegen, wie dies ausserhalb Wiens der Fall ist. Der Marmeladezusatz für Schwerarbeiter wurde auf der Schwerarbeiter Fettkarte und der für Kinder auf der Milchkarte für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre angebracht, so dass auch für diese die Ausgabe eigener Zusatzkarten entfiel.

Der mit 1. April 1918 in Kraft getretene weisse amtliche Einkaufschein wurde mit besonderen Abschnitten versehen, wodurch die vorläufige Bezugsregelung des Rindfleisches vorgenommen werden konnte. Es kann gesagt werden, dass der amtliche Einkaufschein sich schnell eingebürgert hat und zur Zufriedenheit funktioniert. Mit ihm gelangten bisher ganz abgesehen von Fleisch auch Fett für Mindestbemittelte, Eier, Kerzen für alle Haushalte, Käse, Kartoffel, saure Rüben, Reis, Brennholz und Dörrgemüse in geregelter Weise zur *Verfertigung*.

Am 7. Dezember 1917 gelangte die Militärurlauberkarte zur Ausgabe, welche eine grosse Entlastung für die Brot- und Mehlkommissionen und eine Vereinfachung des Bezuges der verschiedenen Lebensmittel für den Militärurlauber darstellt. Im Weihnachtshate wurden über 90.000 solcher Karten abgeden. Dadurch, dass die Karte mit Abschnitten, für welche Lebensmittel bisher nicht abgegeben werden konnten, versehen ist, konnte den Urlaubern auf Grund dieser Karte auch der Rindfleischbezug ohne Schwierigkeit zuerkannt werden.

Welches Vertrauen die Wiener Bevölkerung auf die von der Gemeinde Wien vorgenommenen Rayonierungen hat, zeigt am besten die Zuckerrayonierung. Während im Monate November sich

hunderterte von Leuten vor Zuckergeschäften stundenlang oft vor- geblich anstellten, haben bei der am 7. Dez. über 1917 einsetzenden Zuckerrayonierung in den ersten 5 Tagen kaum 50 % der bezugsberechtigten die Zuckerschnitte zur Einlösung gebracht, da sie überzogen waren, wenn immer sie kommen, den gebührenden Zucker zu erhalten, was auch der Fall war.

Unser Kartensystem ist komplizierter als das Berliner. Es werden jedoch dadurch manche Härten gemildert. Dass die Anstellung und Evidenzhaltung in anerkennender Weise erfolgt, ist nur auf die Frömmigkeit der damit betrauten Personen und auf die Bitterwilligkeit der Gemeinde zurückzuführen. Anerkennung und Bewunderung verdienen vor allem die Hausfrauen, die sich in die Verhältnisse des Kartensystems sowohl hineingefunden haben und ihren Haushalt danach einzustellen wissen.

Wenn auch an ein Aufheben der Karten noch nicht gedacht werden kann, so wird doch getrachtet, durch zweckmässige Vereinfachungen deren Gebrauch zu erleichtern.

Ad 94

Auszeichnung verdienter Schulleiter.

In besonders feierlicher Weise fand heute im Amtshause des Bezirkes Josefstadt die Beerdigung der Bürgerschuldirektoren Lorenz Manner, Ernst Wohlbach und des Oberlehrers Theodor Klettenhofer, denen das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen vom Gemeinderat verliehen worden war, durch den Bürgermeister Dr. Weiskirchner statt. Der Festsaal der Bezirksvertretung war mit Blumen und Pflanzen geschmückt und in der Mitte war die Büste unseres Kaisers aufgestellt. Eine grosse Anzahl von Festgästen füllte den grossen Raum. Es hatten sich eingefunden: die VB. Hierhammer und Rain, die Hofräte Dr. Rieger und Beck, der Präsident der Wiener Bürgervereinigung StR. Braunelss, der ehemalige Bürgermeister Dr. Neumayer, die Gm. Effenberger und Schimek, der Präsident des Schulvereines für Beamtentöchter Dr. Ritter von Zickauer mit dem Direktor kaiserl. Rat Strehle, die Pfarrer Plhon und Zinser, Schriftsteller Hawel, Bezirksvorsteher Bergauer und Stellvertreter Vieröckl mit der gesamten Bezirksvertretung Josefstadt, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hanausek von Ottakring, zahlreiche Ortschaftsräte des 8. und 16. Bezirkes, der Obmann des Armeninstitutes Josefstadt Resch mit zahlreichen Armenräten, die Bezirksschulinspektoren Zickero und Tremml, der Vizepräsident des Reichvereines österreichischer Lehrerbildner Professor Czerny, der Leiter des Handfertigkeitsunterrichtes Bruhns, vom Bezirksschulrat Wien Obermagistratsrat Artzt und Sekretär Paul, die Magistratsräte Formanek und Schaufler, der Leiter des magistratischen Bezirksamtes Josefstadt Magistratssekretär Dr. Lippert, eine grosse Anzahl von Schulleitern und Lehrpersonen des 8. und 16. Bezirkes und viele andere.

Die Feier wurde eingeleitet durch einen Sargesang von Schulkindern, worauf ^{der} Vorsitzende des Ortsschulrates StR. Schwer eine schwungvolle Ansprache hielt, in der er insbesondere darauf hinwies, dass die Begeisterung und der Heldennut Wiens deutscher Jugend in dem Weltkriege den Lehrern zu verdanken sei, welche die Kinder zu guten Patrioten erzogen und den Grundstein legten dass sie ihre vaterländischen Pflichten treu erfüllen konnten. Namens des Ortsschulrates sagte der Redner den Herren den Dank für ihre hingebungsvolle Tätigkeit für die Liebe, die sie als erprobte Freunde der Jugend dieser entgegengebracht haben.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner würdigte mit ausserordentlich ehrenden Worten das Wirken der 3 Männer, denen der Gemeinderat eine der höchsten Auszeichnungen verliehen hat und sagte: Sie haben die deutschen Kinder unserer Vaterstadt zu tüchtigen Männern und braven Frauen herangezogen. Gegenüber allen Strömungen, welche unser Vaterland unterwühlen, ist es unsere Pflicht, als Deutscher und als Oesterreicher gegen solche Strömungen Stellung zu nehmen und bei jeder Gelegenheit zu betonen, dass nur im festen treuen Bündnis mit dem mächtigen deutschen Reiche auch das Heil unsres Vaterlandes zu finden ist. Die Treue an der Donau darf nicht weniger fest und innig sein, als jene am Rhein und wie Deutschlands tapfere Söhne mithalfen, Triest zu verteidigen, so müssen auch wir Oesterreicher die Feinde von den Toren Strassburgs abwehren.

Nach Verlesung der Eidesformel durch Präsidialvorstand Formanek beglückwünschte Bürgermeister Dr. Weiskirchner als erster die ausgezeichneten Herrn.

Namens des Bezirkes sprach Bezirksvorsteher Bergauer, namens des Landesschulrates Hofrat Dr. Rieger, namens des Bezirksschulrates Schulinspektor Zickero die Glückwünsche aus. Ansprachen hielten ferner der Obmann des Armeninstitutes Resch, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hanausek, GR. Schimek, Bürgerschuldirektor Eberl, Bürgerschuldirektor Hödl und namens des Bundes der Wiener Lehrerschaft Direktor Schönbauer, worauf ein Schulmädchen ein von Hawel verfasstes Gedicht „Zum Abschied“ sprach. Namens der Ausgezeichneten dankte Bezirksschulinspektor Wohlbach für die ehrenden Worte und für die hohe Auszeichnung, die ihm und seinen Kollegen seitens der Bürgerschaft zuteil wurde.

Mit einem Hoch auf den Kaiser und der Absingung der Volkshymne schloss die schöne Feier.

Verein für Hausarme.

In Anwesenheit seines Protectors des Erzherzogs Leopold Salvator fand gestern im Rathause die Generalversammlung des Wiener Wohltätigkeitsvereines für Hausarme statt. Der Präsident des Vereines Graf Kuefstein begrüßte ehrfurchtsvollst den Erzherzog und wies daraufhin, dass dieser in den 10 Jahren während welcher er als Protector an der Spitze des Vereines stehe, diesem zahlreiche Beweise seines Wohlwollens gegeben habe. Er dankte ferner der Erzherzogin Isabella, welche es ermöglichte, einer Anzahl von Bittstellern ein warmes kräftiges Mittagessen zuteil werden zu lassen. Im abgelaufenen Jahre wurden 15.745 Kronen an Unterstützungen verteilt. Der Redner betonte, dass das ruhige Fortarbeiten auf humanitären Gebieten nur durch die Heldentaten unserer Armee ermöglicht war, entsendete den Soldaten im Felde einen Gruss und schloss mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Zentraldirektor Stangelberger erstattete dann den Kassabericht, worauf der Vizepräsident des Vereines Baron Pfungen eine Anzahl von Fällen hervorhob, wo der Verein mit einer grösseren Summe eingriff und Hilfe in der schwersten Not brachte. Bei der hierauf folgenden Wahl wurden kaiserlicher Rat Röhhard Edler von Tunkler, Julius Beranek und Julius Mandry zu Zentraldirektoren wiedergewählt.

Erzherzog Leopold Salvator ergriff sodann das Wort und sagte: Bevor wir die Sitzung schliessen, kann ich nicht umhin, den Herren meinen besten Dank für Ihre Tätigkeit während des abgelaufenen Jahres auszusprechen. Mit Befriedigung habe ich ersehen, dass sehr fleissig gearbeitet wurde und dass der Verein zur Linderung der Not vieler Menschen beigetragen hat. Allen Herren, die mitgewirkt haben, danke ich für Ihre Arbeit und hoffe, dass Sie wie bisher auch in Zukunft im Interesse des so wohltätig wirkenden Vereines sich betätigen werden.

Präsident Graf Kuefstein dankte für diese ehrenden Worte und die hohe Anerkennung durch den Protector.

Todesfall. Heute vormittags ist der Gesellschafter der Kunst- und Verlagsbuchhandlung Gerlach und Wiedling kaiserlicher Rat Gerlach im 73. Lebensjahre gestorben.

Feierlichkeiten im Rathause. Bürgermeister Dr. Weiskirchner wird am Donnerstag vormittags dem Direktor der Stellwagen Unternehmungen kaiserlichen Rat Viktor Liffka, den Bürgerschuldirektoren Ludwig Arnhart und Hugo Muschka, der Bürgerschuldirektorin Marie Schwarz und dem Volksschullehrer Josef Janetschek die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste überreichen und dem Gemeinderat Franz Schwarz, welcher der Gemeinderat das Bürgerrecht mit Nachsicht der Taxen verliehen hat, den Bürgereid abnehmen.

Bodenkreditanstalt. Die 53. ordentliche General-Versammlung der K.k. privilegierten Allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt findet am 27. d.M. um 5 Uhr nachmittags in Wien, 1. Bezirk Teinfaltstrasse 8 statt.